

## PFINGSTEN

Lesungen: Joel 3,1-5 / Apg 2,1-11

Evangelium: Joh 15,26-27;16,12-15

Predigt

I

«Ich werde meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben und eure jungen Männer haben Visionen. Auch über Knechte und Mägde werden ich meinen Geist ausgiessen in jenen Tagen.» (Joel 3, 1-2)

Diese Vision des Propheten Joel stammt aus der Zeit vor Jesus und findet sich in der hebräischen Bibel: Alle sollen vom Geist Gottes erfasst werden.

Was Joel für die Zukunft kommen sah, sahen die Jünger in Jesus erfüllt.

Der Pfingst-Bericht der Apostelgeschichte lehnt sich an diese Prophetenvision an.

Der Gott Jesu ist der Gott Abrahams, des Mose, der Propheten, ist der Gott Israels.

Durch die Auferstehung Jesu wurde dieser Gott in der ganzen Welt bekannt.

«Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt.» - heisst es in der Apostelgeschichte.

Alle sollten vom Heiligen Geist erfasst werden.

Alle meint nicht ein exklusiv auserwähltes Volk, ein erlauchter frommer Kreis, sondern eben – alle.

II

Augustin Bea war ein Jesuit und wurde nach dem 2. Vatikanischen Konzil Präsident des Sekretariats für die Einheit der Christen. Er formulierte dieses 'alle' mit den Worten:

«Ich darf nicht vergessen, dass auch die anderen den Heiligen Geist haben.»

Bis zum 2. Vatikanischen Konzil galt: Ausserhalb der römisch-katholischen Kirche kein Heil. Das Konzil legte diese Sektenmentalität ab. Auch anderen Kirchen wurde zugestanden, der Heilige Geist sei in ihnen am Wirken.

Deshalb diese Aussage:

«Ich darf nicht vergessen, dass auch die anderen den Heiligen Geist haben.»



Kardinal Bea verstarb vor 53 Jahren. Trotzdem habe ich den Eindruck, wir vergessen immer noch, dass auch die anderen den Heiligen Geist haben.

Wir bleiben im 'Richtig-Falsch-Denken' hängen:

Der oder die glaubt richtig.

Der oder die glaubt falsch.

Das ist erlaubt. Das ist verboten.

Wir dürfen nicht vergessen - auch in den anderen wirkt die Kraft des Heiligen Geistes, auch wenn dies manchmal nicht mehr so offensichtlich ist.

Mir ist z.B. an den Erstkommunionfeiern aufgefallen, wie vielen die Eucharistiefeier fremd geworden ist.

Ich wurde in meinem sonderbaren Kostüm von manchen Erwachsenen angeschaut, als käme ich von einem anderen Planeten oder wäre einem Historienfilm entlaufen.

Das gibt mir aber noch lange nicht das Recht, diesen Menschen den Geist Gottes abzusprechen.

Einfach sagen - Die glauben nicht mehr richtig! – ist zu billig.

Besser ist es, nachzufragen: Wonach suchen diese Menschen? Was gibt ihnen im Leben Halt? Was bedeutet für sie der Glaube?

Es ist auch gut, nach Formen des Gebetes und des Feierns zu suchen, wo jene Menschen sich wohl fühlen, denen, aus welchen Gründen auch immer, das Gespür für die traditionellen Gottesdienst abhandengekommen ist.

Die Eucharistiefeier ist nicht die einzige Form eines richtigen Gottesdienstes. Es gibt eine reiche Palette von Gebetsformen, welche wir wohl erst wieder entdecken müssen.

Selbst Konzerte, Ausstellungen, Theater, Pop-Songs können eine Hilfe sein, dem Wirken von Gottes Geist auf die Spur zu kommen.

«Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt.» - heisst es in der Apostelgeschichte.

Alle werden mit dem Heiligen Geist erfüllt. Daran dürfen wir glauben.

III

Aber was heisst das überhaupt:

Mit dem Heiligen Geist erfüllt werden?

Jesus glaubte daran, dass diese Welt nicht alles ist, was uns geschenkt ist.

Er erzählte von einem Reich Gottes, das kommt und doch schon da ist.

Er machte den Menschen Mut, mehr diesem Gott zu vertrauen als dem menschlichen Kalkül.

Er schenkte dort Hoffnung, wo Ängste produziert und Menschen eingeschüchtert wurden.

Für Jesus ist das Vertrauen ins Leben untrennbar verbunden mit dem Vertrauen in Gott, den er seinen Vater nannte.

Diesem Gott vertraute Jesus bis in den absurden Tod am Kreuz hinein.

Vom Heiligen Geist erfüllt werden kann deshalb bedeuten:

Sich von Jesu anregen und inspirieren lassen;

sich an von seiner Weisheit führen lassen, von seiner Art, das Leben anzupacken;

auch - und das ist oft am schwierigsten - mit Jesus sagen können:

Vater, dein Wille geschehe.

Wie wir uns von Jesus ansprechen lassen können, ist individuell und originell.

Die Apostel im Saal waren keine uniformierte, gleichgeschaltete Truppe.

Jeder der Apostel hatte seinen eigenen Charakter.

Bei Jesus durfte das sein.

Und es sollte auch in der Kirche so sein dürfen.

Ich feiere heute mit euch zusammen die Eucharistie. Wäre dies nicht wichtig für Sie, wären Sie nicht hier. Wäre dies nicht meine Berufung, stünde ich nicht hier.

Ich muss gleichzeitig auch sehen:

Nicht alle haben noch den Zugang zu dieser im Laufe der Zeit gewachsenen Form des Gottesdienstes.

Manchen geht dieser ritualisierte Pomp gegen den Strich und erst recht, dass nur Männer die Messe feiern dürfen.

Mit diesen Menschen müssen wir nach anderen Formen des Feierns suchen, damit sie Gottes Geist erleben und spüren können.

Selbst wenn jemand draussen im Wald, fernab von jedem Kirchturm, tief durchatmet, Bäume umarmt und die Kraft spürt, welche Jesus beseelte, gibt uns dies nicht das Recht zu sagen, der oder die glaube nicht richtig.

«Ich werde meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben und eure jungen Männer haben Visionen.» - so schreibt es der Prophet Joel, so erlebten es die Apostel an Pfingsten.

Wenn Gott seinen Geist über alle Menschen ausgiesst, woher sollten wir das Recht nehmen, anderen diesen Geist abzusprechen?

«Der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit einführen.» - sagt Jesus im Evangelium.

Die ganze Wahrheit ist Gott allein.

Wenn wir diesen Gott wirklich Gott sein lassen, dann kann niemand, auch wir Theolog:innen nicht, behaupten, er hätte ihn ganz verstanden.

Gott und damit die Wahrheit bleiben unserem menschlichen Zugriff entzogen.

Verabschieden wir uns von der Illusion, wir Menschen könnten Gott begreifen, dann erst wird die Bahn frei, dass sein Geist uns ergreifen kann.

Erich Guntli